

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 77 (2002)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Erniedrigung und Folterung : aufgefangen und weggesteckt  
**Autor:** Kürsener, Jürg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-714805>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Erniedrigung und Folterung – aufgefangen und weggesteckt

*Die Ära der Vietnam-Veteranen in den US-Streitkräften geht zu Ende*

Die Vietnam-Ära in den Streitkräften der Vereinigten Staaten von Amerika geht zu Ende. Es sind nur noch ganz wenige Offiziere und Mannschaften, die an diesem verlustreichen und unrühmlichen Krieg in den 60er- und 70er-Jahren aktiv teilgenommen haben. Die wenigen, noch aktiven Vietnam-Veteranen sind meistens Offiziere, die in hohen Generals- oder Admiralsrängen stehen.

Beispielsweise hat der neue Oberbefehlshaber der Nato (Saceur), General Ralston, noch Einsätze als Pilot der US Air Force in Vietnam geflogen, ebenso stand



Von Oberst i Gst  
Jürg Kürsener, Lohn



Die Aufnahme stammt vom Flugzeugträger USS «Independence» aus dem Jahre 1965. Sie zeigt eine A-6A Intruder der Attack Squadron 75 nach dem Katapultstart. Nach seiner Freilassung aus der Gefangenschaft kommandierte Mobley diese Staffel.

der bis zum Sommer 2001 amtierende Vorsitzende der vereinten Stabschefs, General Hugh Shelton, zwischen 1966 und 1970 zweimal als junger Offizier der «Green Bérêts» in Vietnam im Einsatz. 57 000 Amerikaner waren in diesem Krieg gefallen.

## In den Ruhestand verabschiedet

In der US Navy ist am 12. April 2001 einer der letzten Offiziere mit Vietnam-Erfahrung an Bord des Flugzeugträgers USS «Theodore Roosevelt» in einer kleinen Zeremonie nach 35 Jahren Dienstzeit offiziell in den Ruhestand verabschiedet worden, Vizeadmiral Joseph Scott Mobley, 59-jährig und gebürtig von Indianapolis. Dieser Offizier verkörpert ein weiteres Kapitel des Vietnamkrieges, das besonders tragisch ist, nämlich jenes der über 600 Kriegsgefangenen.

## Als Gefangener des Vietnamkrieges

Vizeadmiral Joseph Scott Mobley, zuletzt Kommandant der Marine-Luftwaffe im Atlantikbereich (Commander Naval Air Force, US Atlantic Fleet), war der letzte aktive US-Navy-Offizier mit Erfahrung als Gefangener des Vietnamkrieges. Er wurde 1966 nach Abschluss der Marineakademie von Annapolis zum Fähnrich befördert,



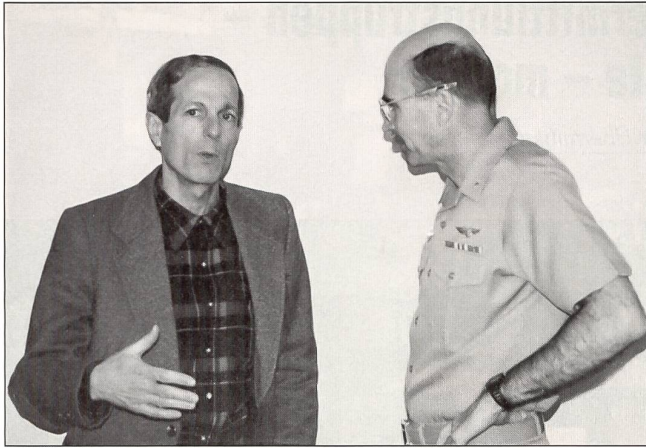
Vizeadmiral Joseph Mobley verbrachte fast 5 Jahre seines Lebens als Gefangener in Nordvietnam. Oberleutnant zur See Mobley war am 24. Juni 1968 in einer A-64 Intruder vom Flugzeugträger USS «Enterprise» abgeschossen worden. Mit ihm geht einer der letzten aktiven Offiziere der US Navy mit Vietnamkrieg-Erfahrung in Pension. Zuletzt war Mobley Kommandant aller Flugzeugträger und Marineflieger in Bereiche der US Atlantic Fleet. Das Bild zeigt ihn als Kommandanten des Flugzeugträgers USS «Saratoga».

1967 wurde er zum Naval Flight Officer (Bombenschütze/Navigator) auf dem Jagdbomber A-6 Intruder ausgebildet. Am 24. Juni 1968, er diente zu diesem Zeitpunkt in der Attack Squadron 35 auf dem Flugzeugträger USS «Enterprise», wurde seine Intruder-Maschine über Nordvietnam stark beschädigt, Mobley musste abspringen. Übrigens – bei seiner Verabschiedungszeremonie in Norfolk lag dieser mittlerweile 40 Jahre alte Flugzeugträger unweit der «Roosevelt». Was musste Mobley dabei gedacht haben? Der Pilot von Mobley, Leutnant zur See Nick Carpenter wurde getötet (seine sterblichen Überreste wurden erst 1989 gefunden und in die USA zurückgebracht). Mobley selber geriet in Gefangenschaft und verblieb dort für fast 5 Jahre. Zuerst galt er als vermisst (MIA = missed in action), erst im August 1969 wurde bekannt, dass er mit einem gebrochenen Bein in Gefangenschaft geraten war. Einzelhaft, Erniedrigungen aller Art, tagelange Befragungen, Folterungen, katastrophale medizinische Betreuung, Zwangsarbeit und andere Schikanen prägten seinen Alltag. Bei seiner Befreiung war er noch 54 Kilo schwer.

## Er konnte sich auffangen

Trotz der ungewöhnlich harten, entbehrungsreichen Zeit konnte sich Mobley nach





**Konteradmiral Joseph Mobley (rechts) im Gespräch mit Botschafter David Mack von der National Defense University an Bord des Flugzeugträgers USS «Enterprise» im Mai 1995. Mobley war damals Kommandant der Trägerkampfgruppe 2.**

seiner Rückkehr am 18. März 1973 aufzufangen, er setzte seinen Dienst in der Navy mit einem Studienjahr an der Naval Postgraduate School in Monterey, Kalifornien, fort, wurde 1981 Staffelkommandant der Attack Squadron 75, dann Navigator und 1986 Erster Offizier auf dem Flugzeugträger USS «America». Danach wurde er zu einem so genannten «deep draft»-Kommando auserwählt. Marineflieger, die Anwärter auf ein Flugzeugträger-Kommando sind, müssen zuvor ihre Befähigung mit dem Kommando eines grossen Versorgungsschiffes oder einer vergleichbaren Einheit unter Beweis stellen.

### Übernahme höchster Kommandi

Mobley wurde 1988 das Kommando über das Versorgungsschiff USS «Kalamazoo» anvertraut. Danach übernahm er, zweifellos der Höhepunkt in der Karriere eines jeden Marinefliegers, im April 1990 das Kommando über den Flugzeugträger USS «Saratoga». Und Mobley konnte sich zu diesem Zeitpunkt auch kaum vorstellen, dass er nochmals aktiv in einen Krieg eingreifen hatte. Und dennoch war es so. Unter seinem Kommando verliess die «Saratoga» am 7. August 1990 Mayport, Florida, nahm Kurs aufs Mittelmeer und den Suezkanal, um sich an der Operation «Desert Shield» und «Desert Storm» gegen den Irak zu beteiligen. Das Marinefliegergeschwader 17 an Bord der «Saratoga» flog während des Krieges gegen Saddam Hussein insgesamt 2626 Einsätze und warf gegen 2000 Tonnen Bomben über irakischen Zielen ab. Überschattet wurde diese Kommandozeit allerdings durch einen tragischen Unfall, als am 24. Dezember 1990 vor Haifa, Israel, bei der Rückkehr zur «Saratoga» ein Boot kenterte und sank, wobei 21 von einer Weihnachtsparty zurückkehrende Seeleute ertranken.

### Letzte Beförderungen

Dem Trägerkommando folgte eine Dienstreise als Stabschef der 6. US-Flotte im Mit-

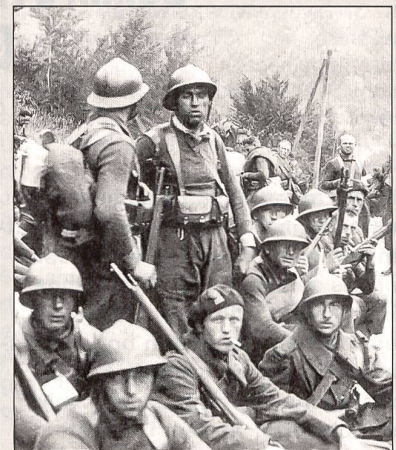
telmeer. 1993 zum Konteradmiral befördert, übernahm Mobley die Träger-Kampfgruppe 2 (an Bord des Trägers USS «Enterprise»), wurde 1995 Chef Operationen des US-Pazifik-Kommandos in Honolulu und 1998 schliesslich, unter Beförderung zum Vizeadmiral, Kommandant aller Flugzeugträger und Marinefliegerkräfte der US-Atlantik-Flotte. Mobley ist von einem weiteren «Enterprise»-Veteranen, dem früheren Kommandanten dieses Trägers und jetzigen Nachfolger, als Kommandant der Marinefliegerkräfte Atlantik, Konteradmiral Michael D. Malone, verabschiedet worden. Ein guter Kamerad von Mobley, Kapitän zur See James A. Mulligan jr., selber 7 Jahre Gefangener in Nordvietnam und jetzt im Ruhestand, meinte zum Ausscheiden von Mobley als letztem aktiven US-Navy-Offizier mit Gefangenen-Erfahrung in Nordvietnam: «I guess somebody had to be the final man.»

### Badge der Schulen der Rettungstruppen in Genf



Über brennendem Gebäude der symbolisierte Kragenspiegel der Rettungstruppe, dazu das Schweizer und das Genfer Wappen.

## Militärgeschichte kurz gefasst



### «Besiegt, doch unbezungen» ...

nannte sich eine Ausstellung des Solothurner Museums Altes Zeughaus. Sie fand vom 24. August bis 23. September 2001 statt und hatte die Internierung der 2. Polnischen Schützen-Division in der Schweiz 1940 bis 1945 zum Inhalt. Ergänzung fand die Schau durch eine einzigartige Privatsammlung polnischer Interniertenpost. Der sehr kurzen Laufzeit wegen war es nicht möglich, im «Schweizer Soldat» auf die Ausstellung hinzuweisen. In der Retrospektive daher eine geraffte Chronologie der dargestellten Ereignisse. Eine ausführliche Dokumentation kann beim Museum bezogen werden.

– Der 1939 nach der deutsch-sowjetischen Teilung Polens auf Grund eines Bündnisvertrages zwischen Frankreich und der polnischen Exilregierung in Frankreich in Aufstellung befindlichen polnischen Armee standen rund 73 000 Mann zur Verfügung: ca. 70 Prozent Emigranten und ca. 30 Prozent aus Polen geflüchtete Soldaten. Die Angehörigen des Heeres und die Jagdflieger wurden in Frankreich ausgebildet, die Marinesoldaten und die Besatzungen der Bomberverbände in Grossbritannien.

– Bis zum Sommer 1940 waren zwei Heeres-Divisionen formiert: Die 1. Grenadier-Division (General Bronislaw Duch) und die 2. Schützen-Division (General Bronislaw Prugar-Ketling).

– Während des deutschen Westfeldzuges kämpfte die dem französischen 45. Korps unterstellte 2. Division im Raum Belfort. Am 19. und 20. Juni 1940 überschritten «29 717 Franzosen, 12 152 Polen, 625 Belgier und 99 Engländer» im Jura die Schweizer Grenze (Bild). Mit dabei einige hundert Mann der in Lothringen zerschlagenen 1. Division.

– Anlässlich eines Treffens am 22. April 1941 erörterten General Henri Guisan und der polnische Divisionskommandeur im Falle eines deutschen Angriffs die Eingliederung der ehemaligen 2. Division in die schweizerische Verteidigungsfront. In der Folge wurde insgeheim auch eine polnische Offiziersschule gebildet.

– Zahlen: 1940 Anfangsbestand ca. 13 000 Mann, 1945 Endbestand (infolge Flucht) ca. 9000 Mann, 1946–1948 Auswanderung ca. 7500 Mann, Rückreise nach Polen ca. 1000 Mann, in der Schweiz verblieben ca. 500 Mann.

Vincenz Oertle, Esslingen